

der revolutionäre Kampf auf die Zerstörung jeder *Autorität* und die Befreiung der Individualität. Die vor allem zu beseitigenden Autoritäten waren für ihn der Staat und die Religion. Diese kleinbürgerlich-anarchistischen Anschauungen widerspiegelten zunächst den spontanen Protest der bäuerlichen und kleinbürgerlichen Schichten gegen die feudalabsolutistische Herrschaft des russischen Zarisismus. Später verband *Bakunin* diese mit dem revolutionären Kampf der Arbeiterbewegung in den westeuropäischen Ländern und versuchte, hier Einfluß zu gewinnen. Deshalb trat er 1868 mit seiner »Allianz der sozialistischen Demokratie« in die Internationale Arbeiter-Assoziation (I. Internationale) ein. Er bekämpfte den Marxismus und entwickelte eine spalterische Tätigkeit, welche die Einheit der I. Internationale gefährdete. *Marx, Engels* und andere führende Vertreter der marxistischen Arbeiterbewegung traten entschieden gegen die schädlichen Theorien und Praktiken *Bakunins* auf und setzten sich mit ihm auseinander. Im Ergebnis dieses Kampfes wurde *Bakunin* mit seinen Anhängern aus der I. Internationale ausgeschlossen. Der B. konnte auf die Arbeiterbewegung solcher Länder erheblichen Einfluß gewinnen, in denen der Kapitalismus noch schwach entwickelt war und die Bewegung einen breiten Zustrom von verelendeten bäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen hatte.

Das gilt insbesondere für Rußland und für die romanischen Länder (Italien, Spanien, Portugal), aber auch für die Schweiz und Lateinamerika. In der Folgezeit hat sich der B. mit anderen Strömungen des Anarchismus und Linksradikalismus verbunden. Sein geistiges Erbe wirkt auch in der Gegenwart in den linksradikalistischen Strömungen nach.

Basis und Überbau: Grundbegriffe der materialistischen Gesellschaftsauffassung und Gesellschaftstheorie, welche den gesetzmäßigen Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen den ökonomischen Verhältnissen und allen anderen davon abhängigen Verhältnissen einer —> *ökonomischen Gesellschaftsformation* widerspiegeln.

Die *Basis* einer Gesellschaftsformation wird durch die Gesamtheit der *ökonomischen Verhältnisse* - auch —> *Produktionsverhältnisse* - gebildet, die mit Notwendigkeit im Produktions- und Reproduktionsprozeß des materiellen Lebens entstehen und durch den Entwicklungsstand der —> *Produktivkräfte* determiniert sind. Die Produktionsverhältnisse bilden die ökonomische Struktur der Gesellschaft und untergliedern sich in Eigentumsverhältnisse, Austauschbeziehungen (einschließlich der gesellschaftlichen Arbeitsteilung) und Verteilungsformen.

Der *Überbau* einer Gesellschaftsformation ist die sich über der Basis erhebende, von ihr unmittelbar bestimmte Gesamtheit der gesellschaftlichen *Institutionen* und *Organisationen* (politische, juristische, kulturelle, wissenschaftliche, erzieherische wie Staat, Gerichtswesen, Parteien, Forschungs- und Bildungseinrichtungen) und *Anschauungen* (wie politische, juristische, wissenschaftliche, weltanschauliche, religiöse, moralische, künstlerische) - das System des gesellschaftlichen Bewußtseins der betreffenden Gesellschaft.

»In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische